

A photograph showing several children's hands holding small pieces of colored clay (yellow, pink, blue) in a circle, symbolizing cooperation. The background is a colorful, abstract pattern.

# Kooperation zwischen Kitas- Grundschulen

für eine durchgängige Sprachbildung. Eine qualitative Fallvergleichsstudie.  
Münster: Waxmann

„Diskussionen über die Gestaltung des Übergangs vom Kindergarten in die  
Grundschule sind ein Dauerbrenner in der pädagogischen und öffentlichen  
Diskussion und gleichen einer unendlichen Geschichte“ (Kluczniok & Roßbach  
2014, S. 13)

# Überblick

- Ein Blick in die frühkindliche Bildungsforschung
- Theoretische Begründungen
- Kooperation (für eine durchgängige Sprachbildung) in der bisherigen Forschung
- ‚Gelingende‘ Kooperation und ihre Bedingungen
- Fazit und Ausblick

# Ein Blick in die frühkindliche Bildungsforschung

- Wiederkehrend belegt: (Bildungs-)Sprachliche Fähigkeiten im Deutschen sind ausschlaggebend für Bildungserfolg
- Unterschiede im Hinblick auf (bildungs-)sprachliche Fähigkeiten im Deutschen, die in der Kita bestehen, zeigen sich stabil in der Grundschule oder werden sogar größer (Kotzerke et al. 2013)
  - Kumulation über die Bildungsbiographie hinweg → PISA (Artelt et al. 2001)
- These: Kooperation zwischen Kita und Schule zur Sprachbildung trägt zur Verbesserung der Bildungschancen von (mehrsprachigen) Kindern bei (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2014; 2016).

# Auf Sprache gemünzt: Durchgängige Sprachbildung – das FÖRMIG-Modell



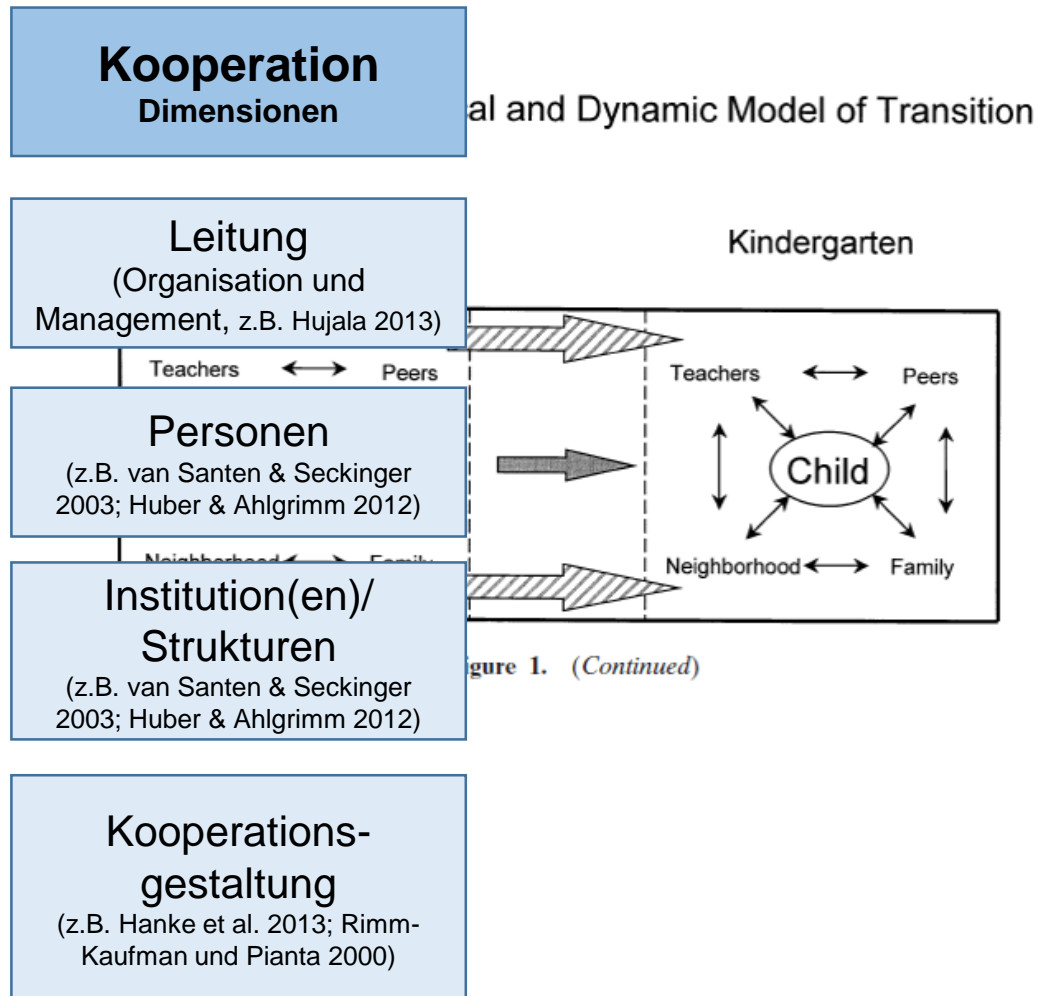
Mehrsprachigkeit als Bildungsressource und -voraussetzung

Wie viel Sprache steckt in...?

Kooperation

**3 Dimensionen der Durchgängigkeit**

# Kinder im Kontext...



Prozess, Person, Kontext, Zeit  
(Bronfenbrenner & Morris 2006)

Verbindungsformen zwischen den Systemen (Bronfenbrenner 1989)

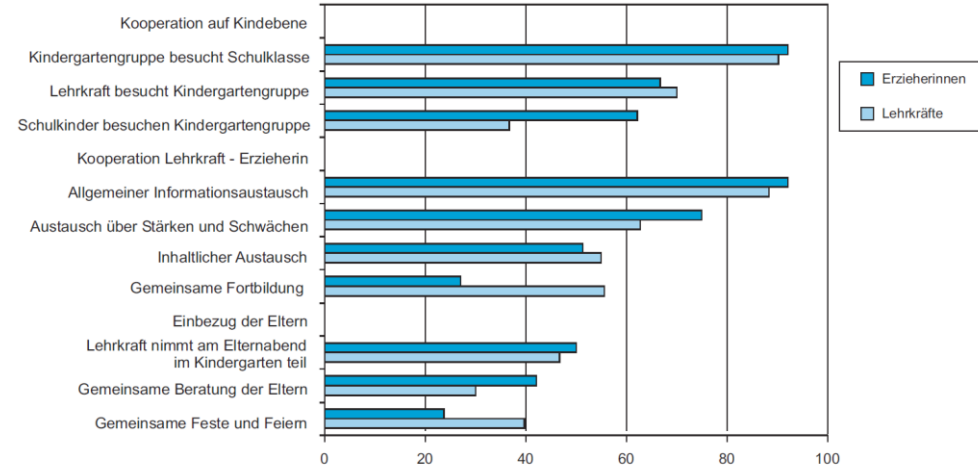
- Geteilte Ziele
- Regelmäßiger Kontakt
- Fokus auf das Kind und seine Fähigkeiten (Rimm-Kaufman & Pianta 2000)

→ Einfluss auf kindliche (Sprach-)Entwicklung/schulische Fähigkeiten

# Zusammenfassung empirischer Erkenntnisse

- Forschungsschwerpunkte
  - Gelingen der Kooperation = Realisierung von Kooperationsaktivitäten
    - Art, Häufigkeit, Niveau und Einschätzung der Kooperation (z.B. Hanke; Backhaus, Bogatz 2013)

Abbildung 1: Vorhandensein der Kooperationsmaßnahmen aus Sicht der Erzieherinnen und Lehrkräfte (Prozentangaben)



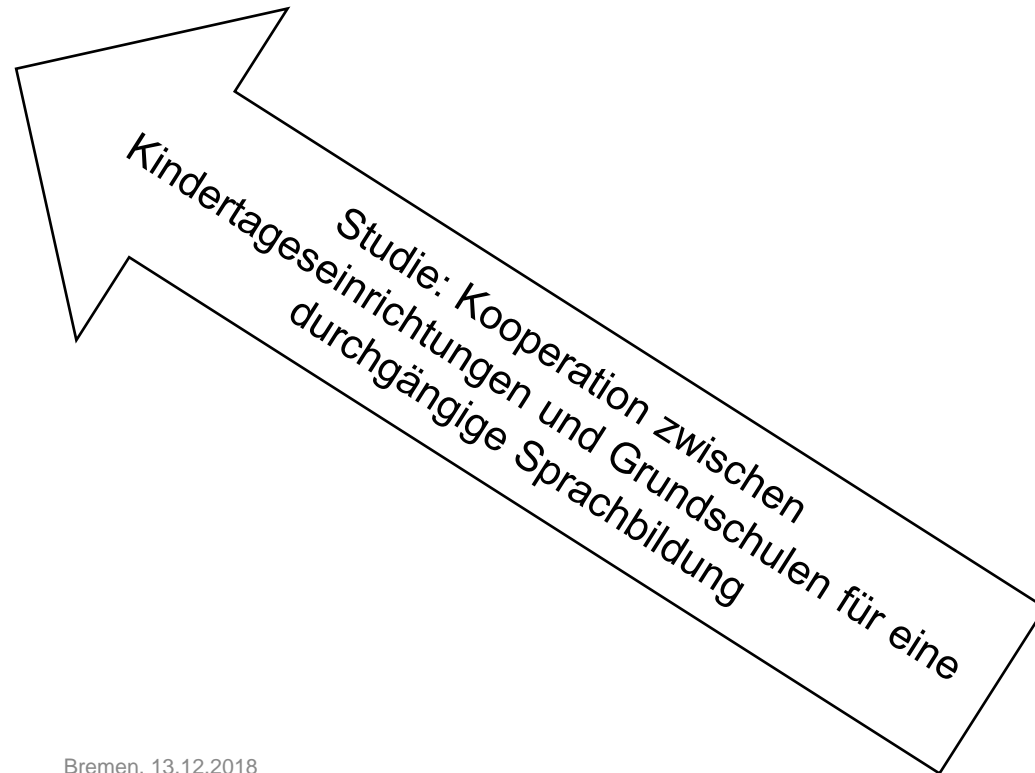
Quelle: Faust u.a. (2011): Zum Stand der Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule. Maßnahmen und Einstellungen der Beteiligten. Journal für Bildungsforschung Online, 3,2, S. 38–61. Faust et al. (2013)

# Zusammenfassung empirischer Erkenntnisse

- Kaum Forschung zum Nutzen der Kooperation für Kinder im Hinblick auf Lernentwicklung
- Auf Lernentwicklung bezogene Aktivitäten sind wirksam (Ahtola et al. 2011)
  - Gemeinsame Curriculumentwicklung
  - Übergabe des Portfolios, Austausch über Kinder
  - Kooperation der Fachkräfte/Team-teaching
  - Persönliche Treffen zwischen Familien und Lehrkraft vor der Einschulung
- Anzahl von Aktivitäten ist relevant (Ahtola et al. 2011)
- Für Deutschland nicht bestätigt (Faust et al. 2013)

# Zusammenfassung empirischer Erkenntnisse

- Desiderat: Forschung über die Gestaltung der Kooperation für eine durchgängige Sprachbildung, Kooperationsbedingungen und den Nutzen für die kindliche Sprachentwicklung im Zusammenhang.





# Kooperation zwischen Kindertageseinrichtungen und Grundschulen für eine durchgängige Sprachbildung

# Kontext

- FÖRMIG-Transfer Hamburg (2010-2013)
- 17 Partnerschaften in drei Hamburger Regionen, gleicher niedriger KESS-Faktor (Sozialindex), 1 Schule und bis zu 3 Kitas
- Alle Kooperationserfahrung und Erfahrung mit (durchgängiger) Sprachbildung/Sprachförderung aus Vorgängerprojekt
- Schwerpunkt: Durchgängige Sprachbildung an der Schnittstelle Elementar-/Primarbereich. Frei wählbar:
  - Kooperation mit Eltern
  - naturwissenschaftliche Bildung
  - mathematische Bildung
  - lernmethodische Kompetenzen

# Ziel und Forschungsfragen

- Ziel

- Beschreibung der Kooperation für eine durchgängige Sprachbildung
- Analyse der Merkmale gelingender Kooperation für eine durchgängige Sprachbildung

(unter Rückbezug auf bisherige Forschung)

- Wie wird die Kooperation zwischen Kindertageseinrichtungen und Grundschulen gestaltet? (Kooperationsgestaltung)
- Unter welchen Bedingungen wird sie gestaltet? (Kooperationsbedingungen)
- Wie gut kooperieren Kindertageseinrichtungen und Grundschulen?
  - Ausgangspunkt für die Untersuchung
  - Ausgangsannahme: Kooperation gelingt dann, wenn Kinder einen Nutzen für ihre sprachliche Lernentwicklung davon haben

# Design

- Qualitativer Fallvergleich, Auswahl nach maximalem Kontrast
- Nutzung der Evaluationsergebnisse des FÖRMIG-Transfer Projekts (IfBQ), Einbezug von vier Fällen (Partnerschaften) aus dem Projekt
  - zwei, in denen sich Kinder im Projektvergleich sprachlich am weitesten entwickelten (,erfolgreiche‘ Partnerschaften)
    - Partnerschaft A: eine Kita, eine Einrichtung mit Elementargruppe, eine Schule
    - Partnerschaft B: eine Kita, eine Schule
  - zwei, in denen sich Kinder am wenigsten weit entwickelten (,weniger erfolgreiche‘ Partnerschaften)
    - Partnerschaft C: eine Kita, eine Schule
    - Partnerschaft D: eine Kita, eine Schule
- Auswahl 2012 (2. Messzeitpunkt), keine weitere Berücksichtigung der sprachlichen Lernentwicklung in der vorliegenden Studie

# Design

- Untersuchungspersonen – Kooperationsverantwortliche
  - drei frühpädagogische Fachkräfte, vier Lehrkräfte
  - fünf Kita-Leitungen, drei Schulleitungen, z.T. kooperationsverantwortlich
- Qualitative leitfadengestützte Interviews, teilnehmende Beobachtung von Kooperationstreffen, kommunikative Validierung, schriftlicher Fragebogen
- Erhebungszeitraum: 2012-2014

# Datenauswertung

Einbezug von Strukturdaten: deskriptiv

Computergestützte, qualitative inhaltlich-strukturierende Inhaltsanalyse (Kuckartz 2014)

- deduktiv-induktives Vorgehen

Unterschiede - Kontrastierung

- Dichotomisierung
- beide erfolgreichen oder beide nicht erfolgreichen Partnerschaften weisen ein Merkmal auf

	,erfolgreiche' Partnerschaften		,weniger erfolgreiche' Partnerschaften	
Merkmal y	x	x	-	-

Unterschied

	,erfolgreiche' Partnerschaften		,weniger erfolgreiche' Partnerschaften	
Merkmal z	x	x	x	-

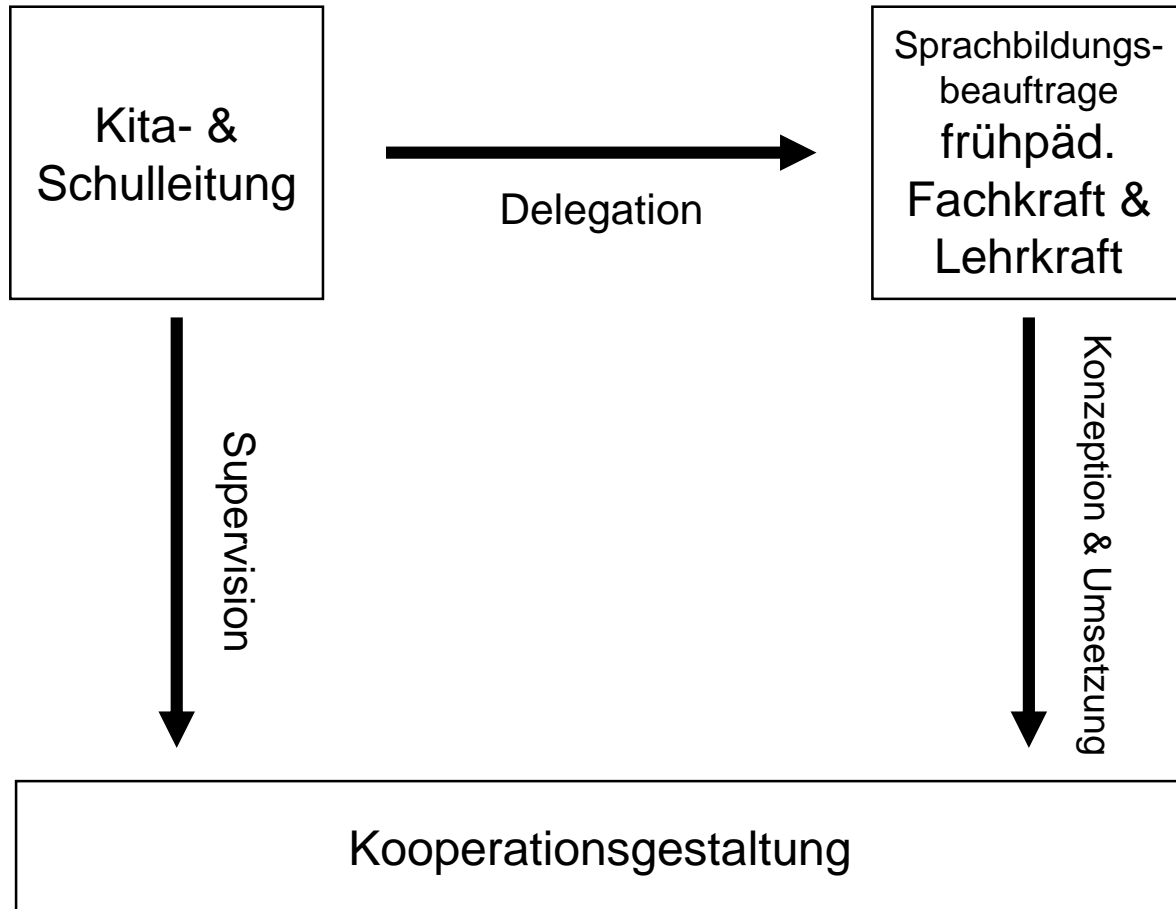
Kein Unterschied

# Ergebnisse: Merkmale gelingender Kooperation

- Leitungen
- Personelle Konstellation
- Kooperationsgestaltung
- Institutionelle Bedingungen

# Leitungen und personelle Konstellation

## Gelingende Kooperation



SL B: [...] Also, es ist ja auch alles anstrengend und ich möchte auch wissen führt es zum Erfolg, machen wir das wirklich gut, also dieses Konzept erproben und hinterher reflektieren. Und gucken, was war jetzt eigentlich gut und was hat gar nicht funktioniert, so. (SCHULLEITUNG 4 § 41)

KL B: Und ich bin dann rüber zu der Schulleitung, Pantoffel auf den Tisch, und hab gesagt, geht es hier um das Kind oder geht es hier um unsere Trägerinteressen? Da hab ich gesagt, wenn es hier um das Kind geht, dann müssten wir jetzt hier ganz dringend was gemeinsam machen, was sie völlig einsah[...]. Und wir haben dann in der Entwicklung der Ideen doch das erste Jahr [...] eine gemeinsame Fortbildung gemacht zu dem Thema, das ging mit einer einfachen Frage los: Was braucht ein Kind, was braucht eine Familie, was wünscht sich die Familie für ein Kind, das hier im Quartier groß wird? (KITALEITUNG B § 12)

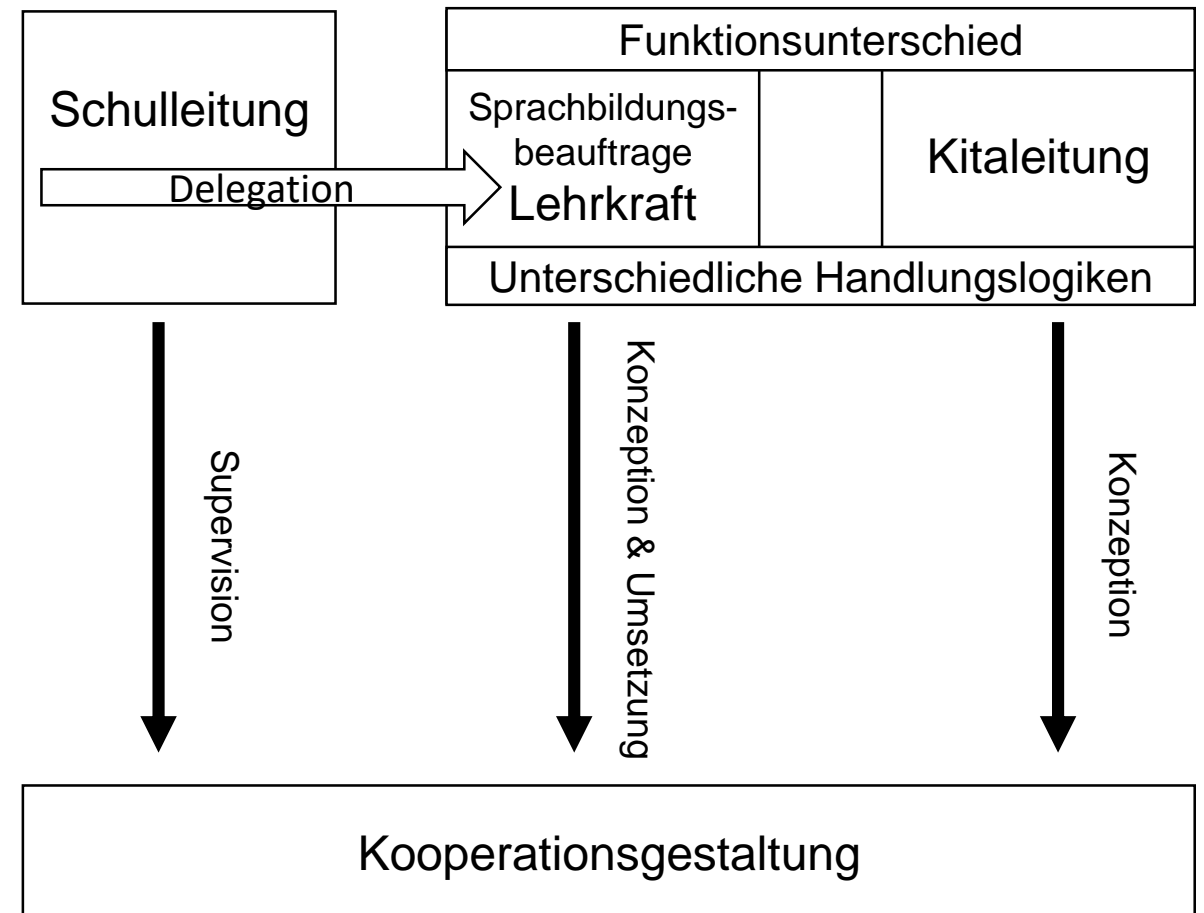
L B: Die Erzieherin/ wenn die Erzieherin sagt, sie braucht das und das für die Sprachförderung, kriegt sie das auch. So. Und bei mir ist es, wenn ich sag: "Wir müssen das unbedingt machen, Schulleitung." So dann: "Ach ja, ja." Das sieht sie dann auch ein. (LEHRKRAFT B § 156)



# Leitungen und personelle Konstellation

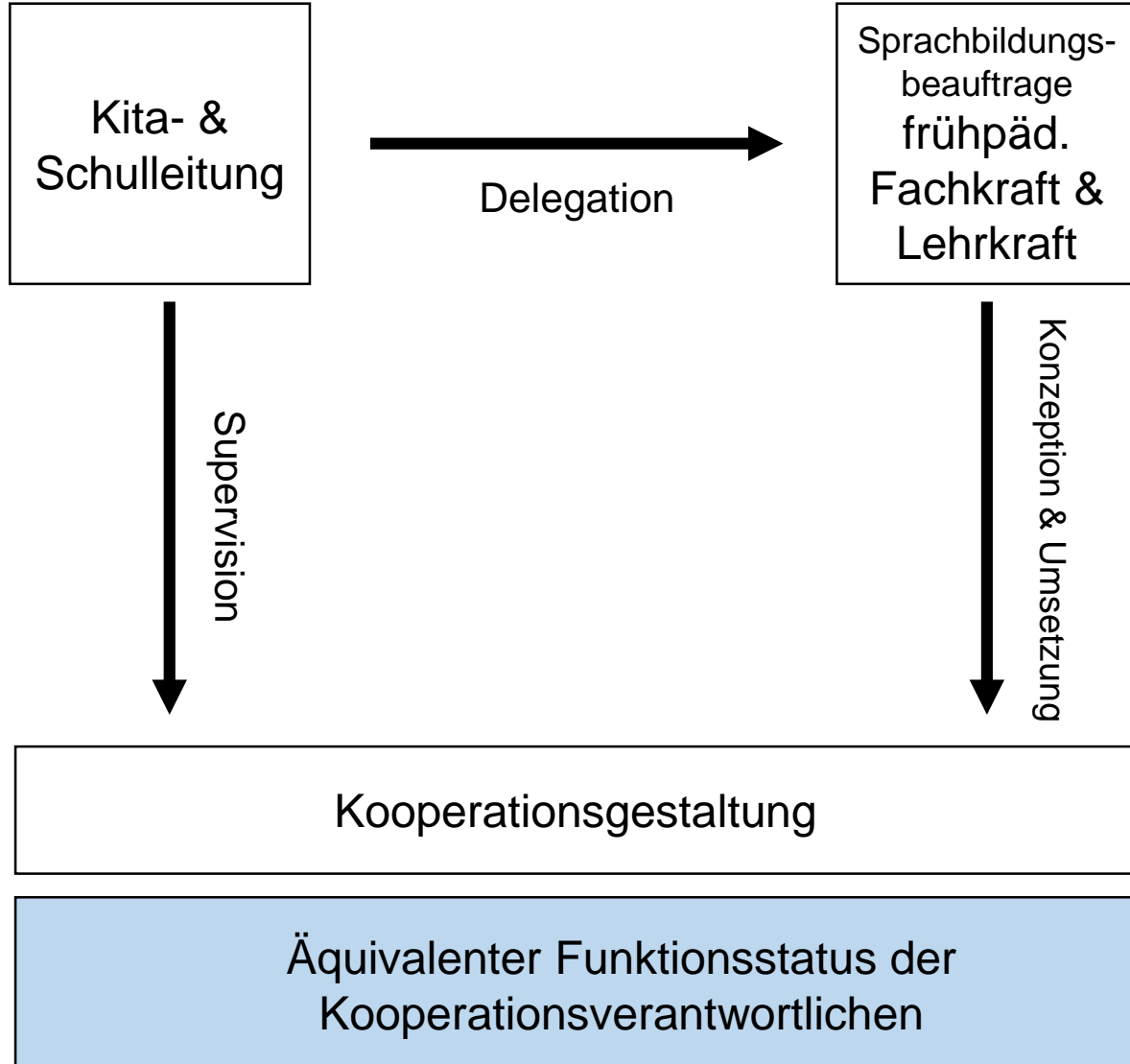
- SL C: Also ich hab das schon auch delegiert dieses ganze Projekt an eben an die Lehrerin, dass sie das macht. (SCHULLEITUNG C § 110)
- KL C: [...] obwohl sich das im Moment ja hat sich jetzt zum Ende des Jahres anders herauskristallisiert, dass ich eher diese dieses FörMig Projekt in der Hand habe als Leitung in dem Sinne, dass ich zu den Treffen gehe und so weiter. Und die Praxis übernimmt die Mitarbeiterin in der Gruppe sozusagen. (KITALEITUNG C § 17)
- L C: Das fehlt mir. Aber wie gesagt, wenn wir hier uns zusammensetzen, das ist ja die Leiterin, ne? Aber das ist das Problem, dass ich mit dieser [...] Sprachförderkollegin mit zusammen sein sollte. (LEHRERIN C § 214)

Nicht gelingende Kooperation



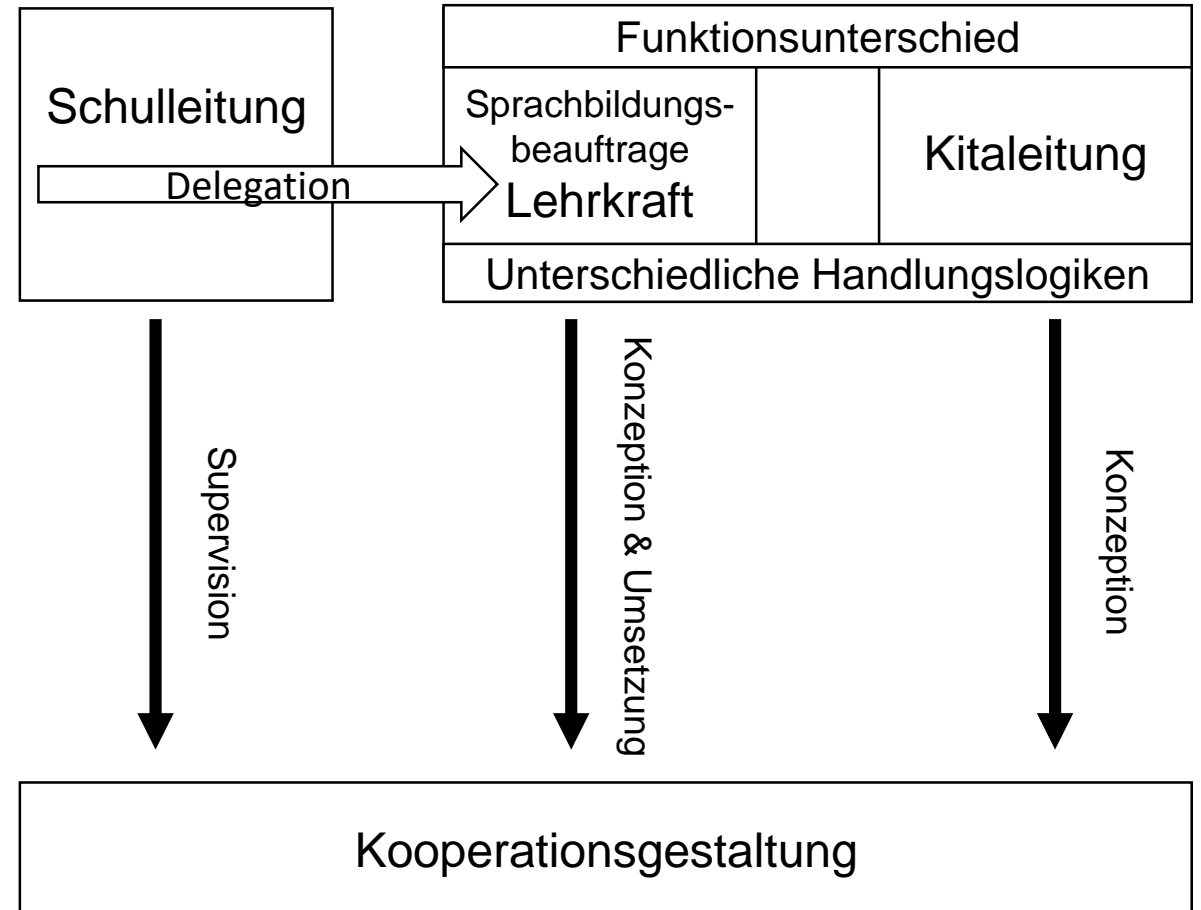
Klarer Verantwortungs- und Aufgabenbereich  
der Leitungen

### Gelingende Kooperation



## Leitungen und personelle Konstellation

### Nicht gelingende Kooperation



# Ziele und Aktivitäten

## Gelingende Kooperation: Beispiel Partnerschaft A

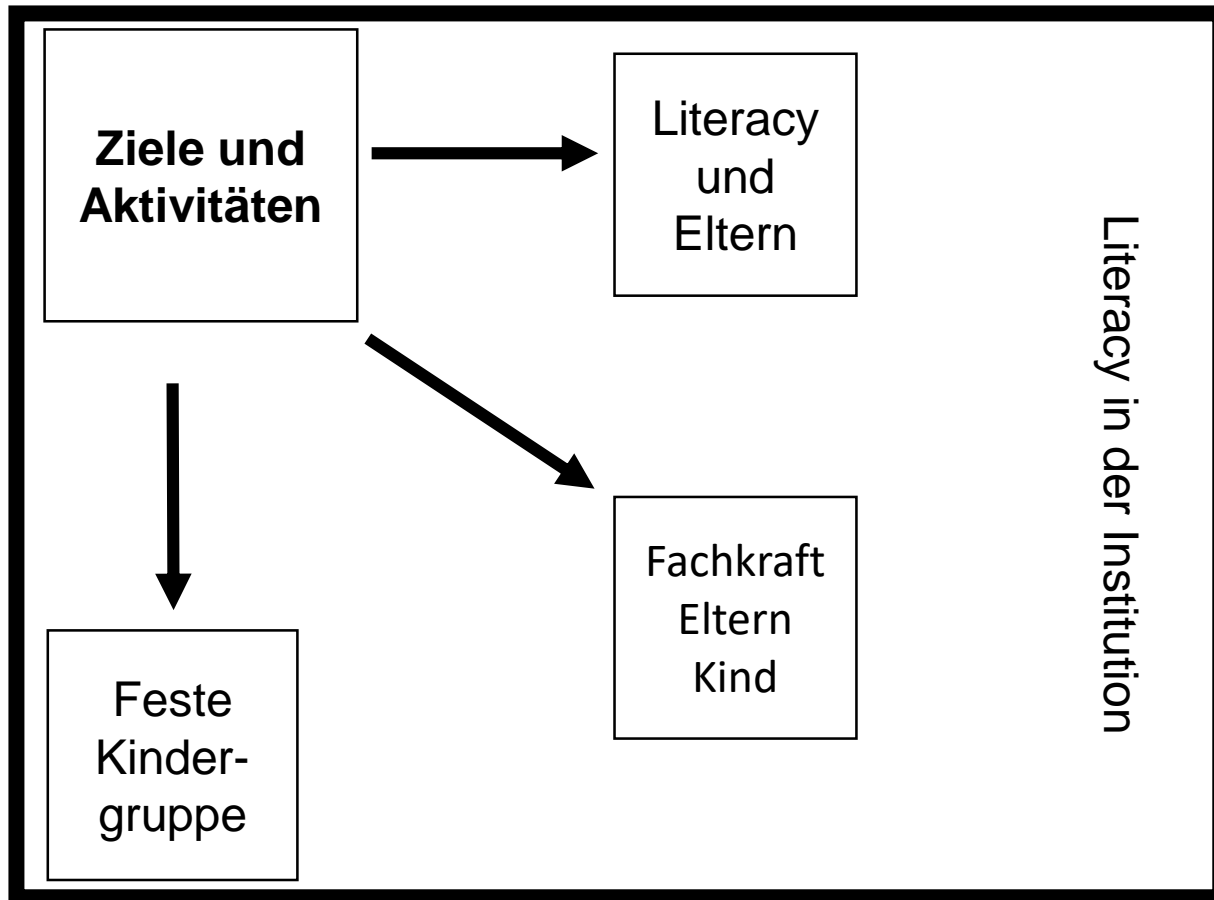
- Ziel: Literacy + Wortschatz + Eltern
  - Elterncafé/Elternfrühstück
  - Schnupperstunden
  - Additive Sprachförderung
  - ...(gesamt: 6)
  - Fachkräftekooperation

## Nicht gelingende Kooperation: Beispiel Partnerschaft D

- Ziel: Wortschatzerweiterung
  - Naturwissenschaftliche Lernwerkstatt
  - Schnupperstunden
  - Additive Sprachförderung
  - ...(gesamt: 9)
  - Fachkräftekooperation

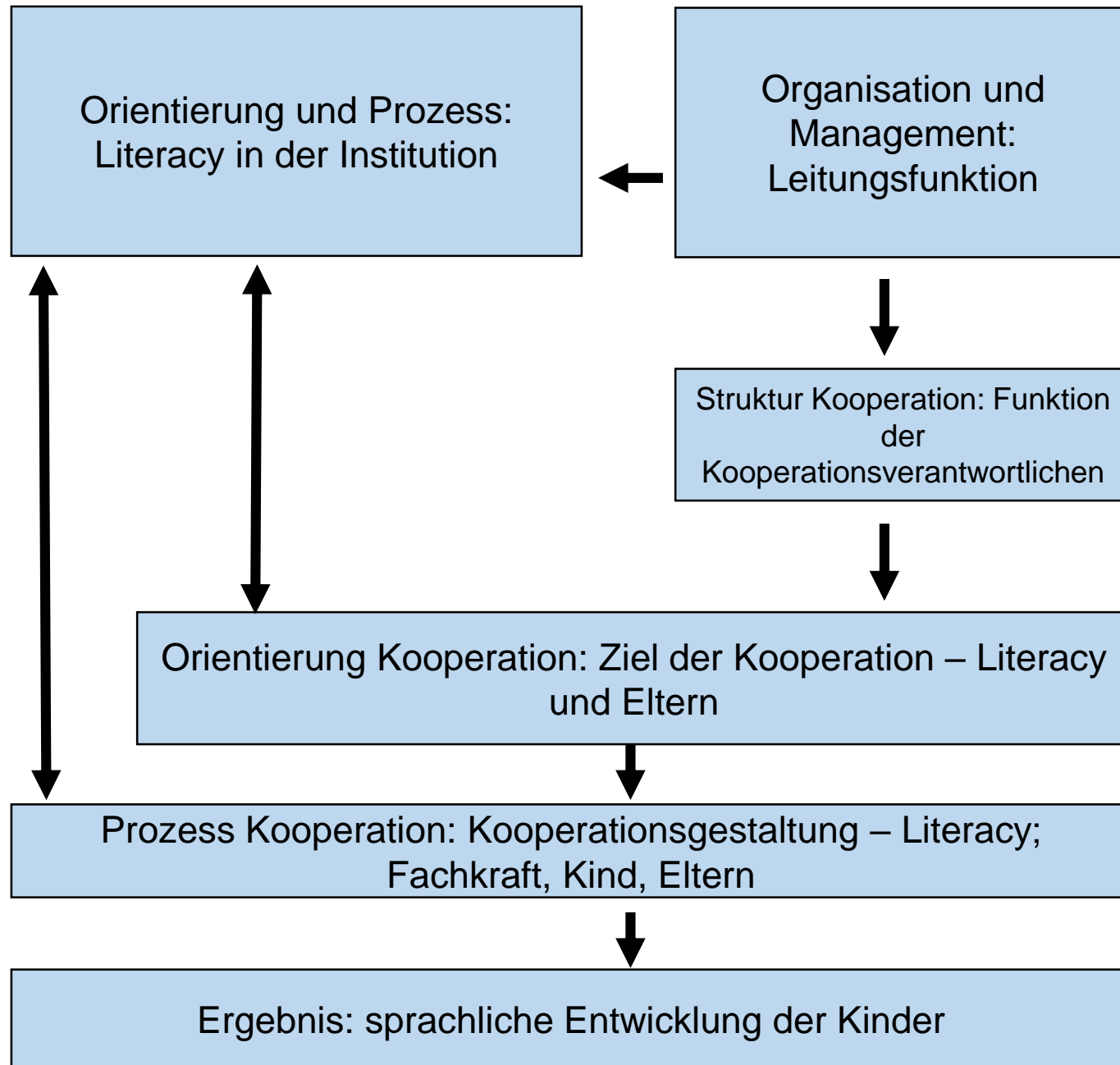
**Alle Fälle: Keine Unterschiede in Bezug auf *geteilte* Ziele und Anzahl, aber...**

# Merkmale gelingender Kooperation



- Kombination aus Aktivitäten, die Fachkräfte, Eltern und Kinder involvieren und die am geteilten Ziel Literacy-Förderung und Einbeziehung von Eltern orientiert sind
  - Ko-konstruktive Umsetzung von Aktivitäten, in die sowohl Eltern als auch Kinder einbezogen werden
  - Sprachfördernde Aktivitäten in den Einrichtungen (u.a. additive Förderung in Kitas)
  - Feste Kindergruppe im Übergang, Berücksichtigung des Sprachstandes

# Fazit: Gelingende Kooperation (Heuristik)



Bekräftigt und konkretisiert: zentrale Funktion der Leitungen (z.B. Rathmer 2012)

Konkretisiert: Geteilte Ziele (Rimm-Kaufman & Pianta 2000)

Unterstreicht: Alle am Übergang Beteiligten & Literacy (z.B. Ahtola et al. 2011; Scheele 2010)

Plausibilität des Nutzens

# Grenzen der Studie und Ausblick

- **Projektkontext FÖRMIG-Transfer Hamburg + Stichprobe**
  - Aufgrund der Anlage der Untersuchung können keine Effekte der Kooperation auf die kindliche Sprachentwicklung nachgewiesen werden
  - Aufgrund der Anlage der Untersuchung können die Ergebnisse nicht generalisiert werden
  - Der Kontext der Untersuchung (Bundesland Hamburg und Projekt FörMig-Transfer Hamburg) muss bei der Interpretation der Ergebnisse berücksichtigt werden
- **Weitere Untersuchungen**
  - Erfassung der Interaktionsqualität in den Kooperationsaktivitäten und in den Institutionen, um Effekte der Kooperation erfassen zu können
  - Einbeziehung der Elternperspektive/Einfluss der Aktivitäten auf elterliches Spracherziehungsverhalten

# Materialauswahl

- Broschüre zu FörMig-Transfer Hamburg mit drei Praxisbeispielen: <https://li.hamburg.de/publikationen/publikationen/4269070/foermig-transfer-2013/>
- Material aus FörMig-Berlin zum Übergang: <http://www.foermig-berlin.de/materialien.html>
- Verschiedene Materialien aus TransKiGs: <https://www.nifbe.de/component/themensammlung?view=item&id=425:uebergaenge-gestalten-transkigs-projekt&catid=27:uebergang-kita-grundschule>
- Material zu „Family Literacy“: <https://li.hamburg.de/family-literacy/4553200/artikel-family-literacy/>

# Literaturauswahl

- Ahtola, Annarilla; Silinskas, Gintautas; Poikonen, Pirjo-Liisa; Kontoniemi, Marita; Niemi, Pekka; Nurmi, Jari-Erik (2011): Transition to formal schooling: Do transition practices matter for academic performance? In: *Early Childhood Research Quarterly* 26 (3), S. 295–302. DOI: 10.1016/j.ecresq.2010.12.002.
- Artelt, Cordula; Baumert, Jürgen; Klieme, Eckhard; Neubrand, Michael; Prenzel, Manfred; Schiefele, Ulrich et al. (Hg.) (2001): PISA 2000. Zusammenfassung zentraler Befunde. Max-Planck-Institut für Bildungsforschung. Berlin, zuletzt geprüft am 08.09.2015.
- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2014): Bildung in Deutschland 2014. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zur Bildung von Menschen mit Behinderungen. Bielefeld.
- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hg.): Bildung in Deutschland 2016. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung und Migration, zuletzt geprüft am 17.01.2017.
- Bronfenbrenner, Urie (1989): Die Ökologie der menschlichen Entwicklung. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag.
- Bronfenbrenner, Urie; Morris, Pamela A. (2006): The Bioecological Model of Human Development. In: Richard M. Lerner und William Damon (Hg.): *Handbook of child psychology*. 6. Aufl. Hoboken, NJ, US: John Wiley & Sons Inc. (Theoretical models of human development, 1), S. 793–828.
- Early, Diane; Pianta, Robert C.; Taylor, Lorraine C.; Cox, Martha J. (2001): Transition Practices: Findings from a National Survey of Kindergarten Teachers. In: *Early Childhood Education Journal* 28 (3), S. 199–206, zuletzt geprüft am 08.08.2014.
- Faust, Gabriele; Kratzmann, Jens; Wehner, Franziska (2013a): Psychosoziale Probleme und Erfolg bei der Einschulung. In: Gabriele Faust (Hg.): *Einschulung. Ergebnisse aus der Studie "Bildungsprozesse, Kompetenzentwicklung und Selektionsentscheidungen im Vorschul- und Schulalter (BiKS)"*. Münster, New York, NY, München, Berlin: Waxmann, S. 251–273.
- Faust, Gabriele; Wehner, Franziska; Kratzmann, Jens (2011): Zum Stand der Kooperation von Kindergarten und Grundschule. Maßnahmen und Einstellungen der Beteiligten., zuletzt aktualisiert am 01.03.2012, zuletzt geprüft am 26.07.2012.
- Faust, Gabriele; Wehner, Franziska; Kratzmann, Jens (2013): Kooperation von Kindergarten und Grundschule. In: Gabriele Faust (Hg.): *Einschulung. Ergebnisse aus der Studie "Bildungsprozesse, Kompetenzentwicklung und Selektionsentscheidungen im Vorschul- und Schulalter (BiKS)"*. Münster, New York, NY, München, Berlin: Waxmann, S. 137–152.
- Faust, Gabriele; Roßbach, Hans-Günther (2014): Herkunft und Bildungserfolg beim Übergang vom Kindergarten in die Grundschule. In: *Z Erziehungswiss* 17 (S2), S. 119–140. DOI: 10.1007/s11618-013-0467-0.



# Literaturauswahl

- Floerecke, Peter; Holtappels, Heinz Günter (2004): Qualitätsentwicklung in der Kooperation von Jugendhilfe und Schule. In: Birger Hartnuss und Stephan Maykus (Hg.): Handbuch Kooperation von Jugendhilfe und Schule. Ein Leitfaden für Praxisreflexionen, theoretische Verortungen und Forschungsfragen. Berlin: Dt. Verein für Öffentliche und Private Fürsorge (Hand- und Arbeitsbücher / Deutscher Verein für Öffentliche und Private Fürsorge, H. 9), S. 897–922.
- Gogolin, Ingrid; Dirim, Inci; Klinger, Thorsten; Lange, Imke; Lengyel, Drorit; Michel, Ute et al. (Hg.) (2011): Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund FörMig. Bilanz und Perspektiven eines Modellprogramms. Münster u.a.: Waxmann.
- Gogolin, Ingrid; Lange, Imke (2009): Bildungssprache und Durchgängige Sprachbildung. In: Sara Fürstenau und Mechthild Gomolla (Hg.): Migration und schulischer Wandel: Mehrsprachigkeit. 1. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 107–127. Online verfügbar unter [http://dx.doi.org/10.1007/978-3-531-92659-9\\_6](http://dx.doi.org/10.1007/978-3-531-92659-9_6).
- Heintze, Andreas (2010): Durchgängige Sprachbildung. Eine gemeinsame Aufgabe für jede Schule. In: Grundschulunterricht Deutsch, 4/2010, S. 6–10.
- Hildebrand, Claudia; Heckt, Meike; May, Peter (2012): FörMig-Transfer Hamburg. Diagnosegestützte durchgängige Sprachbildung an der Schnittstelle zwischen Elementar- und Primarbereich. Bericht über die Ausgangslagenerhebung zur Evaluation. Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg; Referat Pädagogische Diagnostik und Testentwicklung LIQ 1, zuletzt geprüft am 04.07.2015.
- Huber, Stephan Gerhard; Ahlgrimm, Frederik; Hader-Popp, Sigrid (2012): Kooperation in und zwischen Schulen sowie mit anderen Bildungseinrichtungen: Aktuelle Diskussionsstränge, Wirkungen und Gelingensbedingungen. In: Stephan Gerhard Huber und Frederik Ahlgrimm (Hg.): Kooperation. Aktuelle Forschung zur Kooperation in und zwischen Schulen sowie mit anderen Partnern. Münster u.a.: Waxmann, S. 323–372.
- Hujala, Eeva (2013): Contextually Defined Leadership. In: Eeva Hujala, Manjula Waniganayake und Jillian Rodd (Hg.): Researching Leadership in Early Childhood Education: Tampere University Press, S. 47–60.
- Kluczniok, Katharina; Roßbach, Hans-Günther (2014): Probleme beim Übergang vom Kindergarten zur Grundschule - Wahrheit oder Mythos? In: Anke B. Liegmann, Ingelore Mammes und Kathrin Racherbäumer (Hg.): Facetten von Übergängen im Bildungssystem. Nationale und internationale Ergebnisse empirischer Forschung. Münster [u.a.]: Waxmann, S. 13–22.
- Kotzerke, Marei; Röhrich, Vanessa; Weinert, Sabine; Ebert, Susanne (2013): Sprachlich-kognitive Kompetenzunterschiede bei Schulanfängern. In: Gabriele Faust (Hg.): Einschulung. Ergebnisse aus der Studie "Bildungsprozesse, Kompetenzentwicklung und Selektionsentscheidungen im Vorschul- und Schulalter (BiKS)". Münster, New York, NY, München, Berlin: Waxmann, S. 111–135.

# Literaturauswahl

- Lange, Imke; Gogolin, Ingrid (2010): Durchgängige Sprachbildung. Eine Handreichung. Unter Mitarbeit von Dorothea Grießbach. Münster: Waxmann.
- LoCasale-Crouch, Jennifer; Mashburn, Andrew J.; Downer, Jason T.; Pianta, Robert C. (2008): Pre-kindergarten teachers' use of transition practices and children's adjustment to kindergarten. In: *Early Childhood Research Quarterly* 23 (1), S. 124–139. DOI: 10.1016/j.ecresq.2007.06.001.
- Pianta, Robert C.; Cox, Martha J.; Taylor, Lorraine C.; Early, Diane (1999): Kindergarten teacher's practices related to the transition to school: results of a national survey. In: *The elementary school journal*. 100 (1), S. 71–86, zuletzt geprüft am 03.09.2014.
- Pietsch, Marcus; Heckt, Meike (2016): Family Literacy in Hamburg. Hält das Programm, was es verspricht? In: *DDS*, 13. Beiheft, S. 187-209.
- Rimm-Kaufman, Sara E.; Pianta, Robert C. (2000): An Ecological Perspective on the Transition to Kindergarten. In: *Journal of Applied Developmental Psychology* 21 (5), S. 491–511. DOI: 10.1016/S0193-3973(00)00051-4.
- Salem, Tanja (2018): Kooperation zwischen Kitas und Grundschulen für eine durchgängige Sprachbildung. Eine qualitative Fallvergleichsstudie. Münster: Waxmann.
- Salem, Tanja (2010a): Das Hamburger FörMig-Transfer Projekt 50 Diagnosegestützte durchgängige Sprachbildung an der Schnittstelle zwischen Elementar- und Primarbereich (FörMig-Transfer Hamburg). In: *Hamburg macht Schule* 22 (3), S. 50–51, zuletzt geprüft am 17.01.2017.
- Salem, Tanja (2010b): Expertise zum FörMig-Transfer Projekt "Diagnosegestützte durchgängige Sprachbildung an der Schnittstelle zwischen Elementar- und Primarbereich (FörMig-Transfer Hamburg). Unter Mitarbeit von Verantwortlich: Prof. Dr. Ingrid Gogolin. Hg. v. Behörde für Schule und Berufsbildung Hamburg. Hamburg. Online verfügbar unter <http://www.foermig.uni-hamburg.de/web/de/all/lpr/hamburg/proj/index.html>.
- Salem, Tanja (2013): Auf dem Weg zu einer diagnosegestützten durchgängigen Sprachbildung am Übergang Kita-Grundschule. Zusammenfassung der Projektergebnisse von FörMig-Transfer Hamburg Kita-GS. In: Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg (Hg.): *FörMig-Transfer Hamburg Kita-Grundschule, Beispiele für eine durchgängige Sprachbildung an der Schnittstelle zwischen Elementar- und Primarbereich*, Müller-Krätzschmar, Marita. - Hamburg : Landesinst. für Lehrerbildung und Schulentwicklung. Hamburg, S. B1-B16.
- Scheele, Anna F. (2010): Home language and mono- and bilingual children's emergent academic language: A longitudinal study of Dutch, Moroccan-Dutch, and Turkish-Dutch 3- to 6-year-olds. Enschede.
- van Santen, Eric; Seckinger, Mike (2003): Kooperation: Mythos und Realität einer Praxis. Eine Empirische Studie zur interinstitutionellen Zusammenarbeit am Beispiel der Kinder- und Jugendhilfe. München: Verl. Dt. Jugendinst.